editorial

Dr. Beate Blatz
Leiterin des Verbandes

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht ganz unerwartet erreichten uns Mitte November zwei bittere Nachrichten: Ab 2012 stehen den Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau 30 Prozent weniger Mittel für die Frauen- und Verbandsarbeit zur Verfügung, in Braunschweig hat die Synode gerade eine sukzessive Reduktion der landeskirchlichen Unterstützung der Frauenhilfe und die Einrichtung einer allgemeinkirchlichen Stelle für Frauenarbeit mit einem Etat von 40.000 Euro für ihre Projekte beschlossen. In beiden Landeskirchen steht die Frauenarbeit für langjähriges qualifiziertes und organisiertes ehrenamtliches Engagement von Frauen und für theologische Bildungsarbeit, diakonischen Einsatz und liturgische Gemeinschaft.

Die evangelischen Kirchen sehen sich großen Umbrüchen gegenüber. Die sinkenden Kirchensteuereinnahmen sind die eine Seite der Medaille, die „Tradierungskrise“, nämlich die Tatsache, dass Menschen sich weniger traditionell einer Kirche, einer Gemeinde zugehörig fühlen, sondern sich bewusst für oder gegen das Engagement im kirchlichen Bereich entscheiden, ist die andere, ebenso oft beschriebene Seite.

Die evangelischen Kirchen haben die Erfahrung und das Potential, den gesellschaftlichen Veränderungen kreativ zu begegnen, zukunftsfähige Formen zu entwickeln, Menschen in ihren jeweiligen Lebensbezügen zu erreichen und gerade in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten die unterschiedlichen Bedürfnisse von Männern und Frauen sensibel wahrzunehmen. Sowohl mit ihren gemeindebezogenen Angeboten als auch über ihre Werke und Verbände haben die evangelischen Kirchen sehr differenzierte Möglichkeiten, gezielt auf Kirchenmitglieder, Konfessionslose und Kirchenferne mit theologischer Orientierung und offenen Angeboten zuzugehen.

Im Zusammenwirken dieser unterschiedlichen Formen von Kirche liegt die große Chance, die Strahlkraft des christlichen Glaubens in die Vielfalt der Lebensbezüge hinein sichtbar und spürbar werden zu lassen.

Die Frauen, die sich in den Frauenarbeiten und Frauenhilfen der Landeskirchen engagieren, haben traditionell eine hohe Identifikation mit ihrer Gemeinde, mit ihrer Frauengruppe. Kirche ist hier Heimat und Beheimatung. Aus diesem Bewusstsein heraus engagieren sich Frauen ehrenamtlich und hauptamtlich für die christliche Gemeinschaft und für eine gerechtere Gesellschaft. Sie sind Meisterinnen einer Theologie des Alltags, die sich der Lebenssituation von Frauen und Kindern annimmt und dabei das gesamtgesellschaftliche Umfeld im Blick hat.

Diese Ausgabe der mitteilungen zeigt die Lebendigkeit, die Vielfalt, die Kreativität, die Beharrlichkeit, die Kompetenz und den Mut von Frauen, die Kirche gestalten. Eine „Kirche in der Vielfalt des Lebens“. Der Dachverband Evangelische Frauen in Deutschland versteht sich als Anwältin einer solchen Kirche der Vielfalt.